



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Für Sonntag, Mittwoch und Freitag halbjährig 160, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ril. Ditto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ecke Fischplatz.
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Arab 16-39. —: Telefon Timisoara 21.82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Wöchentlich nur einmal am Sonntag mit Romanbeilage in Buchform, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei. Postcheckkonto: 87119.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 109.

Arab, Freitag, den 17. September 1937.

18. Jahrgang.

Winterwahlen in Sicht

Bucuresti. Wie „Abeverul“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, plant die Regierung, die Parlamentswahlen im Monat Dezember abhalten zu lassen. — Von dieser Nachricht, falls sie sich bewahrheitet, werden die Wähler gewiß nicht entsetzt sein.

Phantastische Zeitungserlöchte

über die Verlängerung der Regierungsdauer.

Bucuresti. In den hauptstädtischen Blättern sind in letzter Zeit Erklärungen der Minister Inculec, Zamandi und Franasovici veröffentlicht worden, laut welchen die Dauer der jetzigen Regierung verlängert werden soll. Die Regierungsblätter bezeichnen diese Erklärungen als journalistische Erfindungen.

Große Obst- und Traubenausfuhr nach Deutschland.

Die Regierung hat die Einfuhr von 1000 Waggon Äpfeln, 200 Waggon Trauben, 100 Waggon Dörrpflaumen und Nüssen im Werte von 100 Millionen Lei bewilligt.

Mittelschulprofessoren

gegen ihre Minderheitskollegen.

Bernaui-Czernowit. Am Kongress der Mittelschulprofessoren wurde ein Beschlusantrag angenommen, laut welchem Minderheitslehrer nur an konfessionellen Mittelschulen unterrichten dürfen, aber auch dort unter strengster Staatsaufsicht und nur nicht-nationale Gegenstände. Die noch im Staatsdienste stehenden Minderheitsprofessoren sollen unverzüglich pensioniert und den Privatschulen, worunter die konfessionellen zu verstehen sind, das Öffentlichkeitsrecht entzogen werden.

Anghelescu schwer krank

Bucuresti. Gestern nacht um 2 Uhr wurde am Krankenbette des Unterrichtsministers Anghelescu eine ärztliche Beratungen abgehalten. Gegen morgen verbesserte sich der Zustand des Ministers.

Frachtermäßigung bei Holztransporten

Bucuresti. Die Eisenbahnverwaltung hat nach den für Bucuresti bestimmten Holztransporten auf Entfernungen von über 400 Kilometer eine bedeutende Frachtermäßigung bewilligt. Der ermäßigte Tarif ist mit dem 16. September in Kraft getreten und ist bis 31. Dezember gültig.

Frankreich kündigt Ruffenpakt?

Südafrika für Rückgabe deutscher Kolonien

Bekämpfung der U-Bootgefahr im Mittelmeer — Abessinier verweigern Steuerzahlung und flüchten aus ihrem Mutterland

London. Laut Berichten aus Pretoria ist die Regierung der südafrikanischen Bundesstaaten bereit, die laut Friedensvertrag in englische Verwaltung übergebenen deutschen Kolonien an Deutschland zurückzugeben, wenn Deutschland dem südafrikanischen Staatenbund die Unantastbarkeit zusichert.

Nyon. Die Konferenz zur Bekämpfung der Unterseeboot-Gefahr im Mittelmeer hat folgendes Übereinkommen abgeschlossen: 1. Wenn ein Unterseeboot einen fremden Handelsdampfer versenkt, wird es als Seeräuberschiff betrachtet und kann ohne weiteres versenkt werden. 2. Die

Dampfer der beiden in Spanien kämpfenden Parteien stehen nicht unter dem Schutz der Kontrollmächte. Die Kontrolle wird im westlichen Mittelmeer von den Schiffen Frankreichs u. Englands u. im östlichen Teil von Italien, Griechenland, der Türkei, Jugoslawien und Bulgarien

ausgeübt. Russische Kriegsschiffe dürfen nicht ins Mittelmeer kommen, da Russland die Kontrolle nur im Schwarzen Meer ausüben darf. London. Die italienischen Blätter erklären, daß Italien dem Übereinkommen nur in dem Falle zustimmen wird, wenn Italien das Recht der Kontrolle nicht nur im Tyrrhenischen, sondern im ganzen Mittelmeer und im Schwarzen Meer eingeräumt wird.

London. In diplomatischen Kreisen will man wissen, daß Frankreich die Absicht habe, den Freundschaftspakt mit Sowjetrußland fristlos zu kündigen.

London. Die Agentur „Reuter“ meldet, daß in der englischen Kolonie Kenya täglich Hunderte von Flüchtlingen aus Abessinien anlangen, die von den Italienern aus dem Lande gewiesen werden, weil sie keine Steuern zahlen können oder keine zahlen wollen. Wer keine Steuer zahlt, dessen Haus wird angezündet und die Bewohner vertrieben.

Franco wandte sich an den Völkerbund

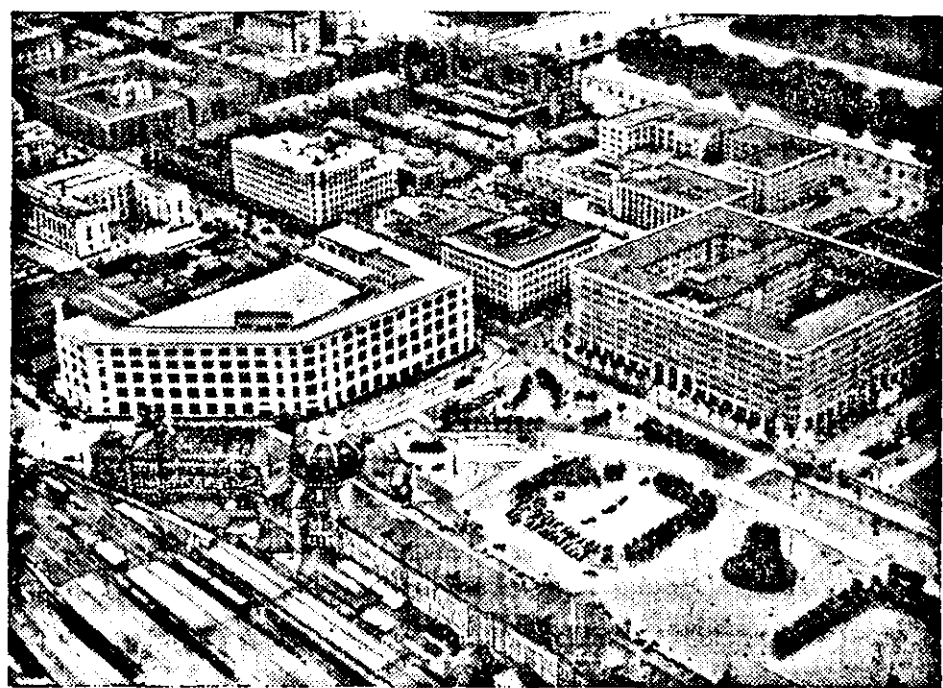
Genf. General Franco ließ dem Völkerbund eine Note überreichen, in welcher er die Anerkennung seiner Regierung als die einzige gesetzmäßige von Spanien fordert, da die anständige Weltöffentlichkeit die Valencia-Regierung als solche nicht anerkennt.

Die chinesische Front bei Schanghai durchbrochen

Schanghai. Die Japaner haben bei Schanghai die chinesische Front in einer Breite von 30 Kilometer durchbrochen, weshalb die Chinesen den Nordbahnhof und die anschließenden Gebiete verlassen und sich in die zweite Verteidigungslinie zurückzogen.

Die dänische Königin im Sterben?

Kopenhagen. An der Königin von Dänemark mußte gestern abend eine rasche Operation vorgenommen werden, da sie plötzlich von heftigen Magen- und Gebärmerschmerzen befallen wurde. Wie verlautet, leidet die seit langem krankliche Königin an Magenkrebs. Eine Katastrophe wird befürchtet.



Ein Blick auf das moderne Tokio

Nicht nur in militärischer Hinsicht, auch im allgemeinen entwickelt sich Japan immer mehr zu einem modernen Großstaat. Besonders auffallend ist dies auch im Stadtbild von Tokio zu sehen, wo ganz moderne Bezirke entstanden sind. Unser Bild zeigt einen Blick vom Flugzeug auf ein modernes Stadtviertel von Tokio.

Mihalache gegen den Lärm-Nationalismus

Bucuresti. Der Präsident der Nationalgarantistischen Partei, Mihalache, hielt in einer großen Versammlung in Campulung (Komitat Mures) eine große Rede und erklärte, daß bei den letzten Verwaltungswahlen 70 Prozent der Wähler sich gegen die Regierung geäußert haben, so daß diese abtreten müsse. Die Nachfolger gehörte den Nationalgarantisten, die mehr Stimmen erhalten haben, als alle Rechtsparteien zusammen. Weiter befaßte sich Mihalache auch mit der Minderheitenfrage und erklärte, daß das romanische Volk mit sämtlichen Minderheiten in Eintracht leben müsse und nur durch Arbeit u. Leistung, unterstützt durch die Tatsache der Eigenschaft als Staatsvolk für seine Rechte kämpfen müsse, jede lärmende Propaganda gegen die wirtschaftliche Heiligung der Minderheiten lassen es ab.



Das Amt zur Kontrolle der Ausländer hat beschlossen, daß jene Ausländer, die sich als Spezialisten ausgeben, eine Prüfung ablegen müssen.

Bei Konstanza ist ein Militärflugzeug während einer Übung abgestürzt. Von der fünfstufigen Besatzung war ein Major, ein Oberleutnant, der Lenker und der Radiotelegraphist sofort tot. Der fünfte erlitt schwere Verletzungen.

Bei Braila sprang ein Liebespaar, ein 22-jähriger Mann und ein 22-jähriges Mädchen, eng umschlungen in die Donau und verschwanden spurlos.

Bei Pantşova hat der Zug eine Herde Schafe überfahren und 30 Schafe getödtet.

Der Landwirt Gigorie Adam in der Gemeinde Grecl (Mirech) wurde abends, im Kreise seiner Familie im Zimmer stehend, mit einem Schuß durchs Fenster getödtet.

In der Gemeinde Barşand ist das Haus der Antonia Roja abgebrannt.

In Cluj-Napoca wurde der Kraftfahrer Alexander Valsy wegen Nichtannahme einer ihm verdächtigen 250-Reimlinge zu 3 Tagen Arrest und 5000 Lei Geldstrafe verurteilt.

Die Papierfabrik in Großkarol hat ihre neuerbaute Zellulosefabrik in Betrieb gesetzt.

Der Verjamoscher Herbstjahrmart findet am 26. September statt.

In Răchitova wurde ein Finanzkontrolleur verhaftet, als er von einem Kaufmann einen beträchtlichen Geldbetrag in Empfang nahm.

Im letzten „Monitorul Oficial“ ist das Dekret über die Verlängerung des Belagerungszustandes und der Zensur bis zum 16. März 1938 erschienen.

In Einclmanni verhaftete die Polizei eine Frau, die im Laufe von 12 Jahren 12 Männer heiratete und vergiftete.

*) Die Timisoara Bierfabrik A. G., hat neben ihrer Filiale in Karansebes eine Eisfabrik errichtet.

In der italienischen Ortschaft Catania schlug der Blitz in ein Bauernhaus ein und tödtete die ganze fünfstufige Familie.

Das Sobriner Jagdrecht wird am 30. September auf 3 Jahre im Auktionswege vergeben. Ausrufungspreis ist Lei 12.000.

Die Regierung bevollmächtigte den Genossenschaftsminister, den von Hagel heimgefuhrten Landwirten unter günstigen Bedingungen Saatweizen zu leihen.

Gestern hat es in ganz Europa außer dem Süden auf allen über 2000 Meter hohen Bergen geschneit.

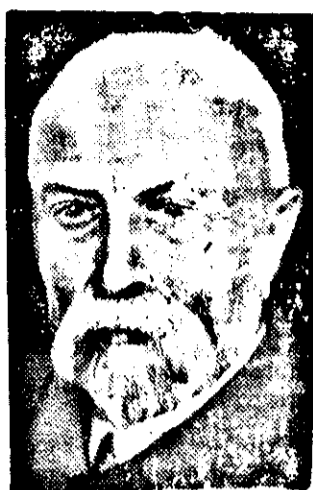
Die Krönung des englischen Königs Georg VI zum Kaiser von Indien ist für den 15. Mai 1938 geplant.

Die italienische Regierung hat in Bucarest zur Unterbringung ihrer Gesandtschaft ein Haus um 14 Millionen Lei angekauft.

In dem Dorfe Dimitrowitsch (Polen) sind 75 Bauernhäuser samt Nebengebäuden und Futtervorräten einem Feuer zum Opfer gefallen.

10 Nichtbayerische Wundärzte verhaftete vier Landwirte aus der Gemeinde Tulova, die den Lehrer Josef Cospot mit-handeln wollten. Die Verhafteten wurden der Staatsanwaltschaft in Timisoara eingeliefert.

Masaryk ist gestern morgens gestorben



Präsident Masaryk †.

Prag. Gestern in den frühen Morgenstunden, um 3.29 Uhr, ist in seinem Kasten von Lana der gew. Staatspräsident der Tschechoslowakei Thomas Garrigue Masaryk aus dem Leben geschieden. Masaryk war der Sohn eines Kutschers auf einem Gute der österreichischen Kaiserfamilie, wo er später Aufseher wurde. Masaryk erblickte am 7. März 1850 in Goding

(Mähren) das Licht der Welt. Seine Laufbahn begann er als Schmiedelehrling und wurde später Hilfslehrer in seiner Geburtsstadt. Bald besuchte er die Universitäten in Leipzig und in Wien, wo er sich das Professordiplom erwarb. In 1880 wurde er Professor in Prag, nachdem er in 1882 vom katholischen Glauben zum Protestantismus übergetreten war. In 1900 gründete er die Tschechische Volkspartei. Sein Lebenswerk war die nationale und staatliche Verwirklichung des tschechischen Volkes. Masaryk erzeugte während des Weltkrieges bei der Entente und in Amerika die Ueberzeugung der Notwendigkeit einer selbständigen tschechoslowakischen Republik und der Zertrümmerung der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie.

Am 14. November 1918 wurde er vom Revolutionskonvent zum Staatspräsidenten gewählt, welche Würde ihn in 1920 und 1927 wieder zuerkannt wurde. In 1927 stimmten auch die Deutschen in der Tschechoslowakei für seine Wiederwahl.



Japanisches Pelze in Berlin

Der Bruder des Kaisers von Japan, Prinz Chichibu, weilt zu einem dreitägigen Besuch in der Reichshauptstadt. Am Donnerstag nachmittag begab sich der Prinz zum Ehrenmal Unter den Eichen und legte

dort einen Kranz zu Ehren der Gefallenen nieder. Eine Kompanie der Wehrmacht erwies dem Prinzen die militärische Ehrenbezeugung. Unser Bild zeigt den Prinzen beim Absetzen der Krone.

Großversammlung der europäischen Minderheitsgruppen in Sibiu

Konrad Henlein wird den Vorsitz führen.

Bravo-Kronstadt. Laut Bericht der „Kronstädter Zeitung“ halten die europäischen deutschen Minderheitsgruppen ihre diesjährige Großversammlung in Sibiu-Hermannstadt ab. Zu dieser Gelegenheit soll der Führer

der Sudeten Deutschen, Prof. Konrad Henlein, auch nach Sibiu-Hermannstadt kommen, um an dieser Großversammlung den Vorsitz zu führen.

Wie weit erstrecken sich Japans Eroberungsgelüste?

Die „Schwarzen Dragoner“.

London. Wie heutzutage fast überall sind auch in Japan zahlreiche Geheimorganisationen am Werke. Die vornehmste und zugleich die geheimnisvollste dieser Art in Japan sind die „Schwarzen Dragoner“, japanisch „Kokurukai“, die hinter den Kulissen auch den letzten Krieg vorbereitet haben. Diese Organisation besteht bereits seit 1906 und wurde noch vor dem japanisch-russischen Krieg gegründet, der ebenfalls ihr Werk war. Den „Schwarzen Dragonern“ ist es auch gelungen, die japanische Regierung zur Eroberung von Mandchuko zu bewegen und jetzt zetteln sie durch ihren geheimen übermächtigen Einfluß den chinesischen Krieg an.

Dieser Organisation gehören auch der Kaiser selbst, wie auch Außenminister Hirota an, die keiner einzigen Behörde untergeordnet und zu allem bereit sind, was dem japanischen Imperialismus dient. Die Eroberungsgelüste der „Schwarzen Dragoner“ erstrecken sich nicht nur auf China, sondern auch auf Indochina, Siam, Australien und Neu-Seeland. Überall arbeiten ihre Betrauten, von dem Traume eines japanischen Weltreiches besesselt.

berungsgelüste der „Schwarzen Dragoner“ erstrecken sich nicht nur auf China, sondern auch auf Indochina, Siam, Australien und Neu-Seeland. Überall arbeiten ihre Betrauten, von dem Traume eines japanischen Weltreiches besesselt.

Luftballon mit Heißluftbetrieb.

Wien. Die zwei hiesigen Erfinder Marek und Emmer haben einen neuen heißer Luft betriebfähigen Luftballon erfunden, in dem die Luft während der Fahrt ständig beheizt wird. Mit dem Ballon wurde gestern der erste öffentliche Arabeflug abgehalten, wobei dieser sich auf eine Höhe von 8000 Meter erhob und nach 2 1/2 Stunden glatt landete. Im Korbe des Ballons befindet sich eine Radiostation, die mit der im Stephanssturm befindlichen ständig in Verbindung stand.

Anmeldung des Einjährig-Freiwilligenrechtes

Das Ergänzungsbezirkskommando gibt bekannt, daß jene Wehrpflichtigen des Jahrganges 1938, die bei der Assektionierung ihr Einjährigfreiwilligenrecht nicht ausübten, ihren Anspruch bis 26. Oktober in einem Besuch anmelden mögen.

Schwerer Unfall in Johanniskeld.

Aus Johanniskeld wird uns berichtet: Der 19-jährige Sohn des Landwirtes Nikolaus Schlotter fuhr einen mit Mais beladenen Wagen nach Hause. Als der Wagen unterwegs über eine Brücke fuhr, rutschte der mit Stroh gefüllte Sack, auf welchem der Knabe saß, abwärts, der Knabe stürzte unter den Wagen, brach sich den Arm und erlitt noch sonstige Verletzungen.

420 Lei Mindestpreis für schwachen Weizen

Bucuresti. Die Weizenwertungskommission hat mit Rücksicht auf die ausbeuterische Tätigkeit der Getreidehändler den Mindestpreis des Weizens 75-er Qualität und 6 Prozent Befehl mit 420 Lei pro Meterzentner festgesetzt. Bei noch schwächerem Weizen verringert sich der Preis um je einen Prozent nach jedem Kilogramm unter dem 75-er Qualitätsgewicht, ebenso nach jedem Prozent über 6 Prozent Befehl. Gerste oder Korn wird nur zum halben Prozent als Fremdkörper gerechnet.

Wer unter diesem Preis Weizen kauft, wird streng bestraft.

Pöblicher Tod des Lipauer Postchefs

Arad. Der frühere Araber Postbeamte Ananase Barbu, jetzt Postchef in Sipova, befand sich bei seinen hiesigen Verwandten auf Besuch, als es ihm plötzlich unwohl wurde und kurz darauf ist er gestorben. Barbu war 35 Jahre alt und litt an Lungenerkrankheit. Außer seiner Witwe hinterließ er zwei unmündige Kinder.

Kurzer Streik in Ferdinand

Ferdinand. Die Arbeiter einer Abteilung der hiesigen Eisenwerke haben die Arbeit niedergelegt, weil 13 ihrer Arbeitsgenossen wegen disziplinarischen Vergehens entlassen wurden. Die Ausgleichsverhandlungen waren von Erfolg begleitet und die Arbeiter wurden wieder aufgenommen.

Fleisch, Fett u. Spedlieferung für die Armeen.

Das Araber Platzkommando hat die Bizitation auf Lieferung von Fleisch, Sped und Fett für die Garnisonen von Arad, Gal, Neuarad und Banfota ausgeschrieben. Nähere Bedingungen werden in der Kanzlei des Platzkommandos bekannt gegeben.

Todesfall.

In Sghoroc ist nach langem Leiden der Apotheker Daniel Mahnyit gestorben.

Günstige Lage auf dem Geldmarkt

Timisoara. Der inländische Geldmarkt ist ruhig. Die volkswirtschaftlichen Preisen haben die Halbjahresbilanzen der Banken, aus welchen eine weitere Entwicklung und Kapitalbildung zu ersehen ist, den besten Eindruck erweckt.

Die Banken weisen sowohl im Einklang mit dem im Wirtschaftskreislauf ein erfreuliches Wachstum auf, was nicht nur die Wirtschaftskrise ein gutes Zeichen ist. Allgemein rechnet man mit einem langsamen wirtschaftlichen Aufschwung, der möglicherweise von den politischen Ereignissen im „Fernen Osten“ stark beeinflusst wird.

Ich zerbrech' mit den Kopf



— welche unangenehme Folgen die Schwindelgeiten des Freiborger „Weltreisenden“ Michael Mertens auch für solche Leute haben kann, die an der Angelegenheit nicht direkt beteiligt waren. In Großjetscha gibt es einen Tischlermeister, der sozusagen ständig nach Gehilfen sucht. . . Ein Abreicht-Horner Tischlergehilfe meldete sich und arbeitete auch zur größten Zufriedenheit des Meisters. Ein Grenzfall bestand nur zwischen Meistern: sie politisierten und während der Meister Defr.-Mann war, fühlte sich der Gehilfe geistig nicht mehr jung genug, um von seinen Meistern und jene Seite vom Leben des Mertens-Wichts als Führer anzuerkennen. So gab es täglich kleine Differenzen zwischen dem Defr.-Meister und dem Kleinterminier Gesellen, bis der Geselle einmal ganz offen seinen Standpunkt über jene Schwindelgeiten seinem Meister erklärte. Die der „Weltreisende“ in Johannisbad, Uthar, Triebswetter etc. begangen hat. Dies schlug dem Faß den Boden ein. Der Meister kündigte dem deutschen Gesellen und einige Tage später konnte man wieder im Defr.-Blatt das Inserat lesen: „Ein Tischlergehilfe wird für den Großjetschaer Tischlermeister A. D. gesucht . . .“

— über die neueste Verordnung des Unterrichtsministeriums, laut welcher keine Minderheitsprofessoren mehr Klassenvorstände von Schulen sein können. Zu der vor einigen Tagen erlassenen Verordnung, wonach künftighin jüdische Professoren an staatlichen Schulen nicht Klassenvorstände sein dürfen, erließ das Unterrichtsministerium nun eine ergänzende Verfügung, die dieses Verbot auf alle Minderheitenprofessoren ausdehnt. Künftighin dürfen an Staatsschulen nur Arierromänen Klassenvorstände sein. Was sagen hierzu unsere Patentdeutschen, die immer Feuer u. Flamme gegen einen Minderheitenblock schürten, weil sie der Meinung waren, daß man mit der deutschen Minderheit in unserem Lande eine Ausnahme macht?

— über ein sonderbares Kleeblatt, das so richtig den heutigen Zeitgeist verkörpert. Die rumänischen Landwirte Marcu Campanu, Dumitru Preda und Alexander Pusulescu aus der Gemeinde Almanul veräußerten in Bukarest Getreide und begaben sich nach Abschluß ihrer Geschäfte in das Hotel „Commercial“, wo sie sich für die Nacht ein gemeinsames Zimmer mieteten. Am nächsten Morgen merkten sie, daß sie bestohlen wurden. Nicht daß sich in ihren Taschen kein Geld befand, sondern, daß jeder von ihnen einen anderen Betrag in der Tasche hatte, als am Abend vorher. Als ihnen klar wurde, daß sie sich gegenseitig bestohlen haben, begannen sie eine Kauferei auf Leben und Tod. Nachdem sie sich gehörig verbissen hatten, tauschten sie gegenseitig die Geldtaschen aus, wodurch jeder wieder in den Besitz seines Geldes kam.

— über einen aufregenden Vorfall, der sich in Konplis (Herzegowina) abgespielt hat. Eine Frau namens Olimia Koplitch hatte ihren 3-jährigen Sohn mit einer Schüssel mit Milch und Brot in den Garten geschickt, wo er spielen sollte, während sie im Hause beschäftigt war und sich nicht kümmern um das Kind kümmern konnte. Als sie wenige Minuten später aus dem Fenster sah, bot sich ihr ein aufregender Anblick. Ihr Sohn teilte den Inhalt seiner Schüssel mit einer Giftschlange, der er aufmunternd mit seinem Köpfel auf den Kopf klopfte. Obwohl die Schlange keinerlei Zeichen von Bissartigkeit zeigte, rief die erschrockene Mutter eiligst einige Nachbarn herbei, denen es gelang, die Schlange von dem Kinde fortzulocken und dann zu töten.

Don H. Will, Hauptmann a. D.

Der russisch-japanische Krieg — hat begonnen

Auch England und Amerika werden Farbe bekennen müssen



Tschankaischel.

Wir haben an dieser Stelle zu wiederholten Malen die Situation im „Fernen Osten“, zu schildern versucht und dabei in jedem Artikel erwähnt, daß bei einer kommenden Auseinandersetzung in diesem Bereich, die Hauptrollen an Japan und Rußland fallen würden. Unsere bisherigen Ausführungen waren nicht auf Sensationshascherel etagegestellt, — waren auch keine Unterkruse, — sondern lediglich eine Aneinanderreihung gegebener Tatsachen und der daraus sich ergebenden logischen Folgerungen. Die bisherigen Ereignisse haben unsere Ausführungen nicht widerlegt, sondern sind im Gegen-

teil dazu angetan, uns den Gebrauch des obigen Titels mit Berechtigung zu gestalten. Als Japan vor kurzem mit der Landung von Truppen in China begann, war diese Aktion dazu angetan, seine Position in Mandschukuo und der inneren Mongolei nach Möglichkeit zu stärken, da die militärischen Vorbereitungen Rußlands in Ostsibirien und der äußeren Mongolei, derart herausfordernd und aggressiv waren, daß eine Nichtbeantwortung derselben seitens Japan, einem Aufgeben seiner Interessen in diesem Teil Chinas, gleichgekommen wäre. Der inoffiziellen Einverleibung der chinesischen Provinz Sin-Kiang im Westen und Nordwesten Chinas, seitens Rußland, die den Schlüssel zur inneren Mongolei und Nordchina im Allgemeinen bildet, — mußte seitens Japan ein entsprechender Gegenzug folgen. Alle diese Vorbereitungen und Maßnahmen seitens Japan, waren somit im Grunde gegen Rußland, — für eine spätere Auseinandersetzung, — getroffen, wobei auf das — zumindest neutrale Verhalten der Rangkregierung, — des westen China, — auf dessen führende Person, des Marschalls Tschankaischel, — seitens Japan gerechnet wurde. Alle rechneten mit diesem Faktor. Umso größer war die Enttäuschung, als das Verhalten Tschankaischels das Gegenteil erkennen ließ. Unfassbar ist hier über Nacht eingetreten. Unfassbar, wie es möglich war, daß ein Mann von diesem Format,

der Jahrzehnte ein Ziel, einen Gedanken, auf geradem bezeichnetem Weg verfolgt, diesem Ziel, diesem Gedanken sein Leben, sein Wirken, Ehre und Ansehen, weicht, über Nacht untreu, untreu sich selbst, an seinen Anhängern, an seinem Volke wird. Der Verrat Tschankaischels an sich und seinem Volke, wird furchtbare, unübersehbare Folgen zeitigen. In kurzem wird China das Spanien des Ostens, in zehn, in hundertfacher Auflage sein. Japan wird selbstverständlich alles daran setzen, diesen Verlust irgendetwie wettzumachen, was jedoch ohne eine ungeheure innere Revolution in China nicht möglich sein wird. Viel hat Rußland hier geleistet und einen außerordentlich beachtenswerten Erfolg, durch den Gewinn Tschankaischels, errungen. Die Folgen davon haben sich auch teilweise bereits eingestellt, indem dieses aus der von ihm inoffiziell besetzten Provinz Sin-Kiang eine — rote Hilfsarmee, — von 60.000 Mann zur Unterstützung Tschankaischels, in Marsch gesetzt hat. Daß diese Armee unter russischer Führung steht, mit russischen Waffen ausgerüstet ist, ist wohl selbstverständlich und läßt keinen Zweifel zu. Daß diese Truppen in kurzem, vielleicht schon heute, japanischen gegenüberstehen werden, ist ebenfalls, selbstverständlich. Der russisch-japanische Krieg hat begonnen. Es gibt — kein Zurück mehr; — dazu sind die Vorbereitungen beiderseits schon zu weit gediehen und Rußland wird die günstige Situation, welche sich demselben im Moment bietet, nicht ungenützt vorübergehen lassen. In kurzem wird sich auch England, vielleicht auch Amerika entscheiden und Farbe — bekennen müssen. Der Stein ist im Rollen, kein Sterblicher ist imstande diesen aufzuhalten. Wen wird er mitreißen?

Auch die Minderheiten haben das Recht auf Arbeit und Erwerb

Bucuresti. Im wohlthuenden Gegensatz zu den hasserfüllten und unmenschlichen Forderungen der ultranationalistischen Blätter, die alle Minderheitler nicht bloß aus den Amtsstellen, sondern auch aus der Privatwirtschaft entfernen wollen, nimmt das Wirtschaftsblatt „Argus“ zu dieser Frage durchaus sachliche Stellung. Das Blatt erklärt, jeder arbeitswillige und arbeitsfähige Arierromäne finde Beschäftigung, daher die Entlassung von Minderheitlern nicht notwendig ist. Es wäre aber auch eine Unmenschlichkeit, Menschen brotlos zu machen, nur weil sie Minderheitler sind. Die Entlassung könne

aber auch nicht durchgeführt werden, da sie ungesetzlich ist. Vom praktischen Standpunkt aus gesehen, können viele Arbeiter auch deshalb nicht entlassen werden, weil sie derart geübt und geschickt in ihrem Fache sind, daß sie nicht ersetzt werden können.

Tod einer Hundertjährigen.
In Werschetz ist Witwe Wilhelmine Majer geb. Hennemann im 100. Lebensjahre gestorben.

Das heißt man gute „Einteilung“

Bon 7000 Lei Monatsgehalt hielt Krennfall mit jährlich

ein Krankentassenadministrator einen 1 Million Kosten aufrecht.

Keine Einheitsliste in Segenthau bei der Gemeinderatswahl

In der Gemeinde Segenthau, wo in den letzten Jahren wegen einigen persönlichen Ambitionen große Gegensätze zwischen der Bevölkerung künstlich geschaffen wurden und man behauptete, daß die eine Gruppe bessere, die andere weniger gute Deutsche sind, scheint der Vernunft endlich doch die Oberhand zu bekommen. Man hat das nutzlose „Kämpfen“, an welchem immer nur einige Menschen einen Nutzen hatten, eingesehen und war schon so weit, daß zu dem am 25. September stattfindenden Gemeinderatswahlen eine Einheitsliste eingebracht wird, auf welcher sich drei Kleinhändler und Gewerbetreibende und einige Bauern befinden. Man ist eine neue Gefahr aufgetaucht, wovon wir unsere Dorfbevölkerung immer warnten. Nicht genug, daß man im vergangenen Jahr im Ausschusse des Bruderkampfes für die Gemeinde eine rumänische Staatsschule verlangte und dadurch der Allgemeinheit eine nicht notwendig gewesene Last aufbürdete, an welcher noch die Kindestinder zu tragen haben, bildete sich wieder eine so-

genannte „Zaranisten“-Gruppe, die eigentlich Mitglieder einer fremdnationalen Partei sind. Diese aus Schwaben bestehende „Romänische Nationalzaranisten“ versuchen nun neuerdings eine sogenannte dritte Spaltung in unserem Volk herbeizuführen und bestehen auf Berücksichtigung ihrer Mitglieder bei eventuellen Wahlen, so daß es wahrscheinlich kaum zu einer Einheitsliste in Segenthau kommen wird und der Bruderkampf in erneuter Form weiter dauert.

fenadministrator Dumitru Bacinsky folgendes: „Wir führen die Namen jener Krennfallbesitzer, sich von seinem 7000 Lei-Monatsgehalt gekauft hat. Für das Pferd „Buzbugan“, im Inland erstanden, zahlte er einige Zehntausend Lei. „Balsora“ kostete 175.000 und „Weibas“, 100.000 Lei, beide aus Ungarn. „Ukraina“ kam ihm auf 70.000, „Rabasz“ auf 200.000 Lei zu stehen, während er für „Ghiaur“ 150.000 Lei bezahlte. Unlängst kaufte Bacinsky sich auch ein Gut an usw.“ Die Unterhaltung seines Rennstalles verschlingt jährlich 1 Million Lei, also mehr als die Pension von 100 Arbeitern. Zum Schluß des Artikels ruft „Curentul“ die Aufmerksamkeit des Arbeitsministers auf, in der Krankentassenzentrale einmal eine ernste Umschau zu halten.

Cholera und Typhus in Schanghai

Schanghai. Im ausländischen Konzessionsgebiet wurden mehrererlei epidemische Krankheiten, aber am ärgsten die Cholera, die unter den dort zusammengepferchten 1 Million Chinesen besonders verbreitet ist. Der Cholera fielen bisher 500 Menschenleben zum Opfer, unter denen sich auch 2 Amerikaner und 7 Europäer befinden. Die Zahl

der Kranken beziffert sich auf 80.000, die in Wohnungen untergebracht sind, während die noch Gesunden im Freien lagern. Auch der Typhus raffte zahlreiche Opfer hinweg. Die Cholera soll durch japanische Soldaten nach Schanghai verschleppt worden sein.

Staatshilfe für Landwirte bei Maschinenauf

Bucuresti. Das Ackerbauministerium gewährt Landwirten beim Ankauf von Säe- und Mähmaschinen einem Zuschuß von 3000—4000 Lei.

Deutsches Flugzeug in Böhmen abgestürzt

Prag. Das deutsche Personenflugzeug, das zwischen Leitwitz—Breslau verkehrt, verirrte sich im Nebel auf böhmisches Gebiet und rannte bei Freiwald an einen Baum. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert. Der Pilot kam ums Leben, 1 Fahrgast wurde schwer und 2 leichter verletzt.

*) Die Wohltäterin der Menschheit ist die Dr. Földes'sche Solvo-Bille. Das idealste Abführmittel, blutreinigend, gallereinigend. In allen Apotheken zu 20 Lei pro Schachtel zu haben.

Herbstwilde — umsonst

Arab. Die Landwirtschaftskammer des Araber Komitates gibt den Landwirten auf Wunsch gratis Herbstwilde- (Zottelwilde-) Unkrautsamen und eine Beschreibung, wie diese unbedingt noch im Monat September angebaut werden muß. Die Gratisverteilung geschieht jeden Mittwoch, Donnerstag und Freitag im Gebäude der Landwirtschaftskammer in Arab, wohin sich die Reflektanten wenden mögen.

Die Araber Obstwoche beginnt am Donnerstag.

Wie uns die Araber Landwirtschaftskammer verständigt, beginnt die Obstwoche in Arab nicht, wie irrtümlich gemeldet wurde, am 14., sondern erst am Donnerstag, den 16. September. Die Obstausstellung findet in einem großen Pavillon, hauptsächlich aber in den großen hiezu geeigneten Sälen der Landwirtschaftskammer statt.

Prozeß wegen der Ketseler Mühle

Der Araber Unternehmer Miliboj Rabovan und der gew. Bankdirektor Mle Pop kauften gemeinsam vor Jahren um 5 Millionen Lei die Ketseler Mühle. Rabovan beschuldigt nun seinen Kompagnon Pop, daß dieser seinen Anteil geheim um einen geringeren Preis verkaufte und ihm großen Schaden verursachte. Die Angelegenheit gelangte vor das Zivilgericht, kann aber möglicherweise auch vor das Strafgericht gelangen, wenn kein Ausgleich zustande kommt.

Zwei Jahre — deutsche Kinderzeitschrift.

*) Mit dem neuen Schuljahre blüht die seit September 1936 erscheinende illustrierte deutsche Kinder-Zeitschrift: „Der gute Kamerad“ in das zweite Jahr ihres Bestehens. Schöne Märchen, Geschichtliches, Gedichte, Spiele, Bastelarbeiten, Rätselfragen und allerlei Kurzweil sorgen für abwechslungsreiche und frohe Zerstreuung der Schuljugend. Wer seinen Kindern eine Freude machen will, bestellt diese Kinder-Zeitschrift, welche allmonatlich in einem Umfang von 18 Seiten erscheint und auf 1 Jahr nur 60 Lei kostet. Zu bestellen bei Lehrer Georg Wirtmayer in Dobrin (Sub. Timis-Torontal). Probehefte auf Verlangen kostenlos.

Amerika Nachrichten

Erziehung.
In Baltimore hat die Erziehung des jungen Vaarses Sebastian Demerla mit Fräulein Simor stattgefunden. Sebastian Demerla ist der Sohn der Witwe Susanna Demerla geb. Stefan, die aus Bahrmart ammt.

Geburtsstagsfeier.
In Chicago Ill. wurde das 20. Geburtstagsfest der Frau Barbara Zimmermann, Gattin des Nikolaus Zimmermann aus Weiden, gefeiert.

Der Totengräber

ROMAN VON GUSTAV KLINGER

(86. Fortsetzung.)

— Sie scheinen befangen. Ich verachte nur einen Mann, der Ihrer Schwester nahe stand, die durch uns gerächt werden soll.

Es kostete Johanna viel Mühe, sich wieder ruhig niederzulassen. Sie tat es mit den ironisch ausgesprochenen Worten:

— Ich bin bereit, Ihre Fragen auch ferner zu beantworten, doch nur, weil ich begierig bin, wie weit Sie Ihre Folgerungen bringen werden. Vorläufig sind Sie, darauf will ich Ihnen schwören, auf einem Irrweg.

— Wir werden sehen.

— Fragen Sie, sagte Johanna kurz.

— Wo wurde der Mord ausgeführt?

— Vor dem Invalidenpalatz.

— Es scheint also, daß der Befürworter dort von ihr erwartet wurde, da sie wußte, daß er des Begehrens müßte. Das Wahrscheinlichste ist, daß er in unmittelbarer Nähe gewohnt hat. Wissen Sie auch wo der Herr, um den sich unsere Unterhaltung drehte, zur Zeit des Mordes wohnte?

— Gegenüber von der Kaserne, stammelte Johanna und wurde totbleich.

— Sie sehen, sagte die Rahn lächelnd und ohne den furchtbaren Einbruch, den diese Logik auf das Mädchen hervorrief, zu beachten, daß meine Folgerungen nicht so kühn sind, als Sie glaubten.

— Ihre Folgerungen sind lächerlich.

— Das wird sich zeigen, wenn Sie meine sämtlichen Fragen beantwortet haben.

— Sind Sie noch nicht zu Ende? fragte Johanna mit heiserer Stimme.

— Noch nicht ganz. Nachdem, wie Sie vorhin bemerkten, der vielbesprochene Mann ein Vorgesetzter Ihres Vaters war, möchte ich nur noch wissen, ob nach dem Tode unserer unverschämten Pauline in der Stellung Ihres Vaters keine wesentliche Aenderung eintrat.

Bis jetzt hatte Johanna sich, wenn sie auch wiederholt auffuhr, leicht wieder zu beherrschen gewußt, doch nach dieser Frage war es mit ihrer Geduld zu Ende, und sie von ihrem Plaze erhebend, sagte sie entrüstet:

— Madame, Ihre Frage ist beleidigend.

— Für wen?

— Für meinen Vater in allererster Reihe.

— Wollen Sie mir erklären, worin die Beleidigung besteht?

— Mein Vater hat zufällig einige Monate nach dem Tode meiner Schwester das Dekret erhalten und ist seither wiederholt vorgeführt, aber das hat nichts mit dem Tode meiner Schwester zu tun.

— Es ist merkwürdig, daß ein so kluges Mädchen in dieser Summe von zusammentreffenden Umständen nur Zufälle erblickt. Wenn der Mann, der in Ihr Haus kam, einflußreich genug war, um glauben zu lassen, daß das Abancement stets nur direkt von ihm ausging, dann beweist das mein Polizeitalent und es ist eine endgültige Bestätigung, daß wir den Mörder haben, denn er hat sein Gewissen beruhigt, indem er den Vater der Ermordeten mit guten Stellen bezahlte. Es bleibt uns nur noch übrig, ihm zu beweisen, was er nicht leugnen kann. Haben Sie die Güte, mir seinen Namen zu nennen.

— Niemals. Ich darf es nicht zugeben, daß ein ehrlicher Mann durch die Grille einer Frau verdächtigt wird.

— Liebes Fräulein, Sie nehmen für diesen Mann sehr auffallend Partei, aber Sie werden sich eines Bef-

(Nachdruck verboten.)

feren bestimmen, wenn Sie die Sache reiflich überlegen. Jetzt scheinen Sie nicht in der richtigen Stimmung zu sein und ich verlasse Sie, ich werde in einigen Tagen wieder kommen, Sie haben bis dahin die Ruhe gefunden, die man zur Besprechung einer so wichtigen Angelegenheit dringend bedarf.

Mit diesen Worten erhob sich die Rahn von ihrem Plaze, verneigte sich leicht und entfernte sich rasch.

Draußen angelangt, atmete sie froh auf und sagte:

— Ich komme wohl nicht mehr wieder, denn mein Zweck ist erfüllt, ich habe ihr das Gift des Verdachtes eingeimpft und wie sie die Sache auch wenden mag, sie kann sich von diesem Gedanken nicht mehr los machen.

— Johanna bedarf meiner nicht mehr, von nun ab wird sie selber der beste Polizist sein, um den Mörder zum Geständnis zu bringen, wie sie ihn auch liebt und wie sich ihr Herz auch jetzt dagegen auflehnt, den Verdacht aufkommen zu lassen.

Die Voraussetzung der Rahn war eine richtige.

Wie Johanna auch den Freiherrn liebte, wie ihr Herz sich auch dagegen auflehnte, einen so niedrigen Verdacht gegen den Mann ihrer Wahl aufkommen zu lassen, sie vermochte sich demselben nicht mehr zu entziehen.

— Der Verdacht dieser Frau ist teuflisch, stöhnte sie, er verkettert unsere Schlinge gegen meinen Bräutigam...

O, er wird sich diesem Verdachte durch ein Wort durch ein Lächeln entziehen, er wird mich überzeugen, daß ihn nur die Phantasie eines überspannten Weibes mit dem unglückseligen Lobe Paulines in Verbindung bringen konnte...

Wer soll es ihm jedoch sagen? ... Ich? ... Der Vater? ...

Das hieße ja indirekt angedeutet, daß wir diesen Verdacht teilen. Nach einer solchen Voraussetzung müßte er uns für immer den Rücken kehren und mein Glück wäre vernichtet...

Gott, Gott, wozu hast Du diese Räddin in unser Haus geführt, ich fühle es, daß sie mein Glück für ewig vernichtet hat!

Und Johanna sank weinend in einen Stuhl und verbarg das Antlitz in den Händen.

Nach einer kurzen Pause beruhigte sich das Mädchen.

Die Tränen flossen spärlicher, die Aufregung schwand und Johanna gewann allmählich so viel Ruhe, um wieder Herrin ihres Denkermögens zu werden.

Sie begann jetzt jede einzelne Frage zu erwägen, welche die fremde Frau an sie gestellt, und die Antwort, die sie ihr erteilte; sie versuchte dem Gedankengang der Fragerin zu folgen und glaubte dabei allmählich zu dem Resultate zu gelangen, daß man ebenso jeden fremden Mann verdächtigen könne, als Arthur.

— Was diese Frau aussprach, sagte Johanna, sind nur leere Vermutungen, die ihr von der Sucht, nach einem Mörder zu fahnden, diktiert wurden, sie hat sich eine Reihe von Zufällen so zurechtgelegt, wie es ihr eben paßt, und so lange alles nach ihrem Sinne gedeutet, bis sie sich in die Lage versetzt glaubte, einen Verdacht auszusprechen zu können.

Johanna hielt in ihrem Selbstgespräch inne, fuhr von ihrem Sessel empor, in ihren Augen blitzte es auf und sie starrte einen Augenblick lang vor sich hin, bis sie hastig die Worte hervorstieß:

(Fortsetzung folgt.)

Einbruch in Alftadova

Wie uns aus der kleinen stillen deutschen Gebirgsgemeinde Alftadova berichtet wird, erbrachen nachts bisher noch unbekannte Täter das Geschäft des dortigen Kaufmannes Anton Bredtel und stahlen Waren im Werte von vielen Tausend Lei. In derselben Nacht versuchte man auch beim Kaufmann Josef Nieram einzubrechen, indem man das Gassenfenster aufzwängte, worauf jedoch der Kaufmann erwachte und die Einbrecher flüchteten.

Hungersnot in Madrid

Paris. Flüchtlinge aus Madrid, die auf internationale Intervention freigegeben wurden und hier eintrafen, erzählten von einer furchterlichen Hungersnot in Madrid. Auch sollen die Anarchisten dort einen unmenslichen Terror ausüben.

Gemeinderatswahlen in Timis-Toro 1.

Die Präfektur von Timis-Torontal hat die Gemeinderats-Ergebnisse für folgende Gemeinden angeordnet:

Am 14. Oktober Giubaz, am 31. Oktober in Eschanab, am 2. November in Wojtel, am 6. November in Warjatsch und Großkomlosch, am 7. November in Omor und am 8. November in Gataja.

Jugendvereinsleiter für Dobrin gesucht.

Der Dobriner Jugendverein und Mädchenkranz sucht einen zweiten Leiter auf ein Jahr. Bewerber kann nur lediger Junglehrer sein, der im Turnen und Sport tüchtig ist. Gehalt: ganze Verpflegung mit Wohnung und 1000 Lei Monatsgehalt. Näheres beim Lehrer Nikolaus Schütz.

Matuschka wurde begnadigt

Budapest. Laut Meldung der Nachrichtenagentur „Radio Central“ hat der ungarische Reichsverweser den mehrfachen Eisenbahntäterin Elybester Matuschka, der den Tod zahlreicher Unschuldigen auf dem Gewissen trägt, auf Grund einer Vereinbarung mit Oesterreich, begnadigt. Die Todesstrafe wurde in lebenslänglichen Kerker umgewandelt.

Uberschwemmung in Südbessarabien.

Bucuresti. Ueber ein großes Gebiet von Südbessarabien entlud sich ein Wolkenbruch. Die Eisenbahnstrecke Besarabeasca—Galatz wurde zwischen Etulea und Frecata unter Wasser gesetzt. Die Züge können auf einer Strecke von 600 Meter nur in langsamem Tempo verkehren.

960 Kilometer Flugeschwindigkeit in der Stunde.

James D. Taylor heißt der Mann, der beim Ausprobieren neuer Flugzeuge sich mit der unglaublichen Geschwindigkeit von 960 Kilometer in der Stunde durch die Luft bewegt. Es ist aber kein Fliegen, sondern ein Herabfallen aus der Höhe.

Taylor ist Leiter des ameril. Flugzeugprüfungsamtes. Er steigt mit dem Flugzeug in beträchtliche Höhe auf und stellt den Motor sodann ab. Das Flugzeug stürzt nun mit zunehmender Geschwindigkeit in die Tiefe. Die Geschwindigkeit ist eine so große, daß sie bis zu 960 Kilometer in der Stunde erreicht. Selbstverständlich dauert der Sturz nur einige Sekunden, denn Taylor brina das senkrecht abstürzende Flugzeug durch eine Bewegung des Steuers wie ein waggrecht sage erreicht im Fallflug den Erdboden. Ist das Flugzeug aber schlecht gebaut und die Flügel gehen in Folge des Luftzuges beim Sturz in Bruch, so springt Taylor mit dem Fallschirm ab. Bisher hat der waghalsige Mann über 500 Flugzeuge ausprobiert, ohne Schaden genommen zu haben.

Urlaube auch in Raten möglich

Bucuresti. Wie bekannt, setzt das Gesetz für jeden Angestellten eine Urlaubsgrenze fest, die auch durch Vereinbarung der Parteien nicht vergrößert, aber gar ausgeschaltet werden darf. Demgegenüber aber kann der Urlaub in gegenseitigem Einvernehmen auch ratenweise herausgenommen werden. Diese Raten-Urlaube müssen jedoch in jedem Falle 24 Stunden übersteigen.

Herzliche Nachricht.

*) Dr. M. Samson ordiniert ab 1. September von 10—1 und von 4—7 Uhr für Haut- und Geschlechtskrankheiten sowie Urologie in Arab, Str. Eminescu 30. (Ortutab-Palast.)

Die Dobruiner Stärkefabrik im Betrieb.

*) Unter der Benennung „Speciala“ Industria Chimica S. A. wurde die Stärkefabrik in Dobrin in Betrieb gesetzt. Seitens der Direktor ist Gustav Kormos. Die mit den modernsten Maschinen erzeugten Waren wurden mit der Marke G&K in Verkehr gebracht und haben den besten Anflug gefunden.



Viele Zehntausende zufriedene Käufer beweisen, dass der „ZEPHIR“-Ofen unter allen Öfen der beste ist

10 kg. Holz heizen ein Normal-Zimmer 24 Stunden

Sparkerde Elite Fabrik

D. Szántó & Sohn, Oradea, Marali zu haben — Vorzuziehen Sie Gratisprospekte

Vertretung: Cseley & Seltz, Eisenwarenhandlung A & D, Bulv. Reg. Ferdinand 49. — Mit Cassa- und Inland- und Ausland-Büchel 8 Monate Kredit

Banater Getreidemarkt.

| | | |
|-------------------------|---------|-----|
| Weizen per Meterzentner | 450 | Sei |
| Futtergerste | 350 | „ |
| Mais | 325 | „ |
| Hafer | 350 | „ |
| Rabewicke | 260—270 | „ |
| Rete | 290 | „ |

Banater Wehlmarkt.
Mullermehl 850, 4-er 770, 6-er 710 Sei (Inklusive Säcke).

Neuarader Marktpreise.
Auf dem Neuarader Wochenmarkt wurden, bei flauem Verkehr, folgende Preise notiert: Weizen 430—440, Hafer 330, Weizen 300, Heu 120 Sei pro Meterzentner. Bohnen 8 Sei pro Kilogramm. Gänse 140—160, Fühner 70—80, Henkel 40—50 Sei das Paar. Milch 4 Sei das Liter, Eier 1.30—1.50 Sei pro Stück.

Brallauer Getreidepreise.
Weizen, 78-er Qualität 525, Roggen 480, Gerste 350—360, Hafer 345 Sei pro Meterzentner. Lebhaftige Nachfrage für Weizen und Gerste. Insonsten flauer Geschäftsgang.

Radioprogramm
aus der „Radiowelt“, Wien V., Rechte Wienzeile 97.

Freitag, den 17. September.
Bucuresti: 19 Reichte Musik, 20.20 Unterhaltungskonzert, 20.55 Trio G-Dur von Beethoven. — Deutschlandsender: 19.30 Luftige Geschichten, 20 Unterhaltungskonzert, 21.10 Wien — einmal anders. — Wien: 19.30 Musik im Witz der Wölfer, 21.05 Hans Fuchslein, Schwanz in drei Akten. — Budapest: 14 Sigeunermusik, 18 Langmusik, 20.30 Unterhaltungskonzert.

Samstag, den 18. September.
Bucuresti: 19 Musikmusik, 20.35 Beethoven (Challplatten), 21.15 Koniamusik. — Deutschlandsender: 17 Orchester und für die und Jung, 20 Berliner Philharmoniker spielen. — Wien: 18.15 Wandolinensongert, 20.25 Sigeunermusik, Operette. — Budapest: 18 Unterhaltungskonzert, 19.30 Sigeunermusik, 20.45 Die Silbermöwen, Operette.

Weinausfuhr nach Polen wegen zu hohem Einfuhrzoll unmöglich

Arab. Die Blätter berichten Einzelheiten über die zwischen Polen und Rumänien geführten wirtschaftlichen Verhandlungen und enthüllen die geradezu unglaubliche Tatsache, daß nach dem Wein aus Rumänien in Polen ein Zoll von 2.5 Zloty (32 Lei) pro Liter zu zahlen ist.

Unter solchen Umständen kann von einer Weinfuhr nach Polen selbstverständlich keine Rede sein. Die Regierung müßte, ebenso mit der Tschechoslowakei den Handelsvertrag dahin abändern, daß gewisse Mengen Wein zollfrei eingeführt werden dürfen.

Der Weg eines Mädchens von Pecica bis nach Paris
„Miß Gospodaria“ eine Verschleierin.

Arab. Vor einiger Zeit wurde in Bucuresti unter der Leitung der Gattin des Ministerpräsidenten Zatarescu ein Landeskochkunstwettbewerb abgehalten. Diesem vorangehend sollte jedes Komitat auch einen Wettbewerb veranstalten und die Echtigste zum Landeswettbewerb entsenden. Da der hiesigen Landwirtschaftskammer kein Geld zu diesem Zwecke zur Verfügung stand, empfahl ein Pecicaer Lehrer das dortige Mädchen Valeria Ponta nach Bucuresti zu

schicken, die dort zu allgemeiner Ueberraschung die erste und somit „Miß Gospodaria“ (Miß Haushaltung) wurde und zum internationalen Kochkunstwettbewerb an der Pariser Weltausstellung entsendet worden ist. Nun schrieb Valeria ihren Eltern nach Pecica, daß sie noch längere Zeit in Paris verbleiben werde, um im romanischen Pavillon durch ihre Kochkunst der romanischen Küche in der Welt Ehre zu verschaffen.

Das verdammte Mißtrauen . . .

Mißtrauen ist beleidigend und demütigend. Und wie Deutschen begegnen hierzulande auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens Mißtrauen, obwohl wir dazu keinen Anlaß bieten. Unsere Söhne sind brave Soldaten, unsere Bauern sind Musterlandwirte, unsere Handwerker erzeugen solide Arbeiten, unsere Kaufleute besaßen sich mit keinen Preistreibern. Unsere Beamten, die wenige die wir noch im öffentlichen Dienste haben, sind treu und pflichtbewußt, gerade so wie die es waren, die unverbildeter Weise auf die Gasse gesetzt wurden. Umfängerische Ideen stehen uns fern, da Friedens- und Ordnungsliebe uns in unserem germanischen Blute liegt. Als Steuerzahler stehen wir gewiß an erster Stelle, so in der Höhe der Steuer, wie auch im pünktlichen Zahlen dieser. Wir Lieblingen nicht über die Grenze hinaus und doch, und doch verfolgt uns das verdammte Mißtrauen auf Schritt und Tritt. Was will man wohl damit erreichen? Wäre es staatspolitisch nicht viel klüger, uns und unseren Tugenden Vertrauen entgegenzubringen? Umso mehr, da es eine logische Folge ist, daß, wer Mißtrauen sät, Mißtrauen erntet und Vertrauen — Vertrauen bezeugnet.

In Silistra über 40 Mädchenhändler verhaftet

Bucuresti. In der Dobrußschaer Stadt Silistra war das Verschwinden von jungen Mädchen, aber auch von Burschen in letzter Zeit auf der Tagesordnung. Unter anderen verschwand dieser Tage auch ein Mädchen aus dem Hause vornehmer Eltern spurlos. Gestern abend hielt nun der Staatsanwalt in Be-

leitung mehrerer Volksetbeamten und Volkspolizisten in den Häusern am Stadtrand eine überraschende Razzia die zur Verhaftung von über 40 Mädchenhändlern und Mädchenhändlerinnen führte. Die Unmenschen lieferten ihre Opfer nach Constanza, von wo diese ins Ausland geschafft wurden.

Millionengewinne bei der heutigen Staatslotteriezöhlung

Bucuresti. Bei der heutigen Zöhlung der staatlichen Klassenlotterie wurden folgende Hauptnummern gezogen:
Das Los No. 29102 hat eine Million Lei, das Los No. 23249 hat Lei 400.000, das Los No. 4057 Lei 200.000, die Lose No. 33601 und 67583 haben je 100.000 Lei und die Lose No. 118315, 55387, 52792 und 63082 haben je 50.000 Lei gewonnen.
Weiters haben alle Lose die mit den Zahlen 90, 63, 66, 73 u. 30 enden, einen

Mindestgewinn gewonnen.
Von den Beisosen hat No. 222219 eine Million Lei, No. 224797 und 330365 je 200.000 Lei, No. 280385, 351992 und 331248 je 100.000 und die No. 343146, 131648, 329792 und 180189 je Lei 50.000 gewonnen.
Weiters haben alle Beisosen, welche mit den Zahlen 766, 212, 868, 848, 579, 100, 686, 197, 606 und 008 enden, einen Mindestgewinn gezogen.
(Fortsetzung folgt)

Deutschenhaß in Slowenien

Orag. In dem von Deutschen bewohnten „Gottsche“-Gebiet in der ehemals österr. Krabina Strain wurden sämtliche deutsche Häuser uniform und durch Slowenen besetzt. Wie diese ihre Orgeleraufgabe auffassen, geht aus folgender Erzählung hervor, die den deutschen Kindern vorgetragen wird:
„Nach dem Sündenfall sollte ein Engel

Adam und Eva aus dem Paradies vertreiben. Er kam, Adam und Eva bewirteten ihn reichlich, er wurde gerührt, tat ihnen nichts. Er war gut, er war ein Slowene. Der zweite Engel ebenda, er war ein Polak. Der dritte Engel ebenda, er war ein Deutscher. Er nahm nichts, ah nichts, vertrieb Adam und Eva aus dem Paradies. So grausam und hartnäckig ist der Deutsche, und er ist also schuld daran, daß wir nicht mehr im Paradiese sind.“

Förderung des Zugerneanbaues. Billigen Zugerne-Samen

vertellen die Landwirtschaftskammern.
Die Gutweibe-Direktion im Ackerbauministerium hat den Gutweibesfortien des Komitates Arab 100.000 und den Esfortien von Timis-Torontal 200.000 Sei zur Beschaffung von Kleesamen unmittelbar vom Produzenten angewiesen. Der angebaute 1-Klassige Samen wird billig anwärtwirte abgegeben, um den Anbau von Zugerne und anderem Klee zu fördern.

Weinfest in Arabul-nou-Neuarad.

Die Arabul-nouer Gewerbejugend veranstaltet am 25. September im Gewerbehof um halb 9 Uhr abends ein Weinfest. Die Musik besorgt die Leichter'sche Kapelle. Güterpaare sind: Stefan Hubert mit Julianna Kierer, Josef Hans mit Gene Hoffmann, Stefan Sabram mit Elisabeth Morath, Josef Detorzi mit Rosa Balog, Josef Wbecker mit Anna Schmitz, Peter Stöck mit Magdalena Kierer, Josef Hartmann mit Lisi Bernmann, Michael Billing mit Maria Hilbert und Franz Klug mit Barbara Gintner.

Verlobung und Trauung.

Franz Böffler aus Utwar hat sich mit Frä. Mayer aus Johannisfeld verlobt. In Timisoara hat die Trauung des Diplomlandwirts Sothar Fabritius aus Hermannstadt mit Frä. Katharina Wagner aus Kleinbetscherec stattgefunden.

Von Hunde-Franzheit infiziertes Mädchen operiert.

Dieser Tage hat der Araber Spitalsoberarzt Dr. Johann Schmidt an einem Mädchen eine seltene Operation vorgenommen. An dem Mädchen hatten die Aerzte eine Erkrankung der Leber durch Uebertragung von Hunde-Bazillen, sogenannte Echinococcus, festgestellt und das Mädchen wäre auch unbedingt in Kürze gestorben. Die Operation ist gut verlaufen und das Mädchen ist bereits vollkommen gesund. — Solche Uebertragungen ereignen sich häufig, da die Menschen, aus unvernünftiger Tierliebe, die Hunde im Zimmer halten, sie oft beim Tische sitzen lassen und sogar ins Bett nehmen. Da bekanntlich jeder Hund Träger von gewissen Parasiten ist, die nur durch Uebertragung auf einen anderen Nährboden gefährlich werden, müßte jede nähere Berührung mit Hunden vermieden werden.

Beset und verbreitet die „Araber Zeitung“!

Mehr Brönesseln als Rosen



Es wurde durchs Ministerium beschlossen, den Honigverkauf und die Ausfuhr zu organisieren. Das kann ein ganz gutes Geschäft werden, da, wie bekannt, der Honig sehr flebrig ist und so ist es wahrscheinlich, daß vom Honigerlös viel an Händen kleben bleibt, die nur mit der Honigausfuhr, aber nichts mit der Erzeugung zu tun haben.

Wie kürzlich bekannt wurde, werden die Glückspiele den Steuerbeamten verboten. Ganz richtig! Denn wenn viele ihre Kollegen im Arnde sind, in kurzem Zeit sich von ihrem Einkommen das Wenigste abgeben, um sich zu verheiraten, so ohne Glücksspiele zu unterhalten, in dem sie sich gut einstellen können und sich „auf sicher“ gehen, warum die Abriegen dann der Gefahr aussetzen, daß sie in Spielhöhlen — Staatsgelder verlieren.

Kleine Anzeigen

Das Buch 2 Bde. festgedruckte Wörter 3 Bde. Kleinste Ausgaben (10 Wörter) kostet 20 Lei. Rahmen-Inserate werden per Quadratcentimeter gerechnet, z. B. bei der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Lei; im Textteil kostet der Quadratcentimeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Zu verkaufen: Purifikator in 4-er Hofherr & Schrang-Superior-Drehschloßen eingebaut, Ausgabe 1936, leistungsfähiger als jedweder 3-er Drehschloßen anderer Fabrikate. Für Klebrusch im Betrieb zu sehen bei Adam Maurer, Mios (Sub. Timis).

Zwei deutsche Schülerinnen werden in volle Verpflegung aufgenommen bei einer alleinstehenden deutschen Dame. Adresse: Frau Dr. Roth, Arad, Str. Moclont 19.

Mädchen für alles sucht per sofort Ing. Maureanu, Arad, Eschanaber Bank-Palais, I. Stod.

Milchhändler, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käsereien mit Monatsberechnung. Butterpapier (Vergament) für Buttererzeuger zum Preise von 65 Lei per Kilo zu haben in der „Phönix“-Verlagsdruckerei, Arad, Piata Plevnei 2.

Gebirgsbutterei bestehend aus: 3 Stück Alfa-Separatoren, 2 Butterfässern, sowie alle dazugehörigen Geräte. Verkaufspreis Lei 25.000. Anfragen bei Sapteria „Sementic“, Slatina-Timisulul, Sub. Severin.

Mädchen für alles wird per sofort gesucht. Adresse: Frau Constantinescu, Arad, Eschanaber-Bankpalais, I. Stod.

Ein Finanzverwalter, evtl. ständiger Kompagnon, mit 50-150.000 Lei Kapital, wird zur Abwicklung größerer Holzgeschäfte gesucht. Angebote unter Chiffre „Gute Konjunktur“ an Rudolf Woffe S. K., Arad, erbeten.

Malschleier in sehr großer Auswahl empfiehlt Weiß & Götter, Timisoara.

Schuhhandlungs-Kommiss, erstklassige Kraft, wird sofort aufgenommen bei „Erica“, Cluj, Piata Unirii 12.

Kleiner Weingarten mit Kolna samt Einrichtung in Ciria-Bilagosh preiswert zu verkaufen. Näheres: Johann Groo, Glogova No. 52 (Sub. Arad).

Naturdenkmäler, mit dem geschl. borgehaltenen Cotor u. Kopien, für Gewerbetreibende und Kaufleute um 35 Lei das Stück erhältlich bei der „Phönix“-Buchdruckerei, Arad, Piata Plevnei 2.

Ein Haus, mit Spezereigeschäft, Gasthaus, Tanzsaal, nahe dem Marktplatz, ist krankheitsbedingt in der Gemeinde Macea aus freier Hand zu verkaufen. Nachfragen bei Grosan, Macea, (Sub. Arad).

Die Apotheke in Terogoba (Sub. Severin) sucht Laborant.

Babcoo-Kessel, in erstklassigem Zustande, 12 Atm. bei 300 Grad Celsius. Heizfläche 173, Ueberhöher 28, Koffläche 3. ob. m² Holz und Kohlenfeuerung. Sofort lieferbar. Ingenieur Balazs, Timisoara IV., Str. Bonnaz 11. Telefon 19-87.

Zu verkaufen: eine Weinpresse, Modell Hendl, zweifach, 2 Bottiche, 3 Lagerfässer mit Eichen, 20 Kl. Inhalt und andere Gefäße bei Sziba-Weinbauerei, Cobaniti. Näheres: Arad, Str. Ep. Cistogariu 7.

Gasthaus, mit Spezereigeschäft und Gasthaus, in einer größeren Gemeinde in der Nähe der Stadt Arad, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Drehschmied in gutem Zustande wird zu kaufen gesucht. Angebote an Paul Biro jun. Simandeu (Simandeu), Sub. Arad.

Werkstoff-Milchseparator Deutsches Qualitätszeugnis empfiehlt: Weiß & Götter, Timisoara.

Die Buchdruckerei „Phönix“ in Arad, sucht tüchtigen Maschinisten mit großer Bekanntheit und gutem Ruf.

Das Buchwerk wird portierte Bücher sowie Klügel, saubere Einbandarbeiten und Schönschreiber gesucht, der zugleich Plener ist. Angebots: Bucaresti III., Str. Dales Mihalci 7.

Geschäft, der mit Karte amachen kann, der Chamfret findet Stelle bei Dr. Wislenghet, Arad-nou-Neumarad.

16 Jahre Braut — 2 Tage verheiratet

Das Schicksal zweier Menschenkinder.

Marcelle Lemarchand zu Paris war 16 Jahre verlobt, um nur zwei Tage lang das Glück an der Seite des Mannes zu genießen, den sie liebte und um dessen willen sie lange, lange treu ausgeharrt hatte. Dieser Mann, Pariser gleich ihr, hieß Andree Gero.

Als sie sich damals verlobten, waren beide arm wie die sprichwörtliche Kirchenmaus. Aber Andree und Marcelle hatten den glücklichen Glauben der Jugend, daß es genüge, sich gern zu haben, um alle Schwierigkeiten zu bestreiten. Gero ging nach Amerika, Marcelle wartete in Paris, bis es ihm gelingen würde, soviel Geld auf die hohe Kante zu legen, daß sie heiraten und in der Zukunft glücklich und sorglos leben konnten. Aber auch Gero fand, wie so viele andere auswandernde Optimisten, daß in Amerika das Gold nicht auf der Straße liegt, wie sie es in rosigem Träumen sehen. Vielleicht hätte er besser getan, in seinem Vaterlande einen weniger stürmischen, aber sicheren Aufstieg

zu suchen. Drüben ergriff ihn grümblich das harte Leben Amerikas, mit seinen jähen Gegenätzen, seinem wilden Auf und Ab, all seiner Rücksichtslosigkeit und Kälte.

Er gewann keine Vermögen und verlor sie wieder, flüchtete empor, um wieder hinabgestoßen zu werden. Das währte 16 Jahre. — 16 lange Jahre, und Marcelle wartete immer noch treu. Jetzt endlich war das Glück ihm doch einmal für längere Zeit wohlwollend geblieben. Aber es war nur eine ganz kleine Laune des Glücks gewesen. Zwei Tage nach der Hochzeit wurde Andree Gero bei einem Autounfall getötet.

Schöne Drucksorten

bringen bis in das kleinste Dorf und finden allgemeine Anerkennung. Wenn auch Sie schöne, werbekräftige Drucksorten benötigen, wenden Sie sich vertrauensvoll an die mit Rotations- u. Setzmaschinen, sowie Druckautomat ausgestattete „Phönix“-Druckerei, Arad, Piata Plevnei 2.

Schülerausweis- und Karten-Photographien

billig und in schöner Ausführung bei Foto Popa, Arad, Str. Metianu 3. Telefon 16-42.

Rundmachung

Um falsche Gerüchte ein für allemal zu beseitigen, verständigt die Konservfabrik in Timisoara die Züchter, daß sie nur rein englische weiße Port-Schwette, ohne schwarzen Flecken an der Haut oder an den Haaren, im Gewicht zwischen 90 und 110 Kg. kaufen.

Die Gewichtsgrenzen werden streng eingehalten und gelten ab Timiswaage in Timisoara.

Fabrica de Conserve de Carne S. K. Timisoara, Abatorul Comunal.

Staatspapiere

Renta de Improprietarii 1922

zur Bezahlung von Schulden, außer Agrarreform, billig erhältlich bei der

Goldschmidt-Bank,

Arad, Str. Eminescu 4.

In Leben- u. Feuerversicherung

sucht europäisches Großinstitut im Arader und Hunedoaraer Komitat gut eingeführte

Akquisiteure

Offerte erbeten an die Administration dieses Blattes unter „Vertrauenswürdig“.

Was jeder Industrielle, Kaufmann und Gewerbetreibende wissen soll.

Mehr als 100.000 Menschen

lesen unsere

Landmann-Kalender 160 Seiten Lei 16.—

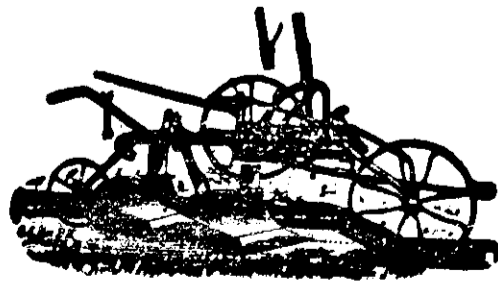
Familien-Kalender 144 Seiten Lei 14.—

Volks-Bote-Kalender 112 Seiten Lei 10.—

Heimat-Bote-Kalender 96 Seiten Lei 8.—

Uebergeben Sie uns rechtzeitig Ihre Inseratenaufträge! Wiederverkäufer in den Gemeinden erhalten hohen Rabatt! Inseratenaufträge und Kalenderbestellungen sind zu richten an

„PHÖNIX“, Kalender- und Buchverlag, ARAD, Piata Plevnei 2. Telefon: 16-39.



Eine Freude für jeden Landwirt sind EBERHARDT-PFLÜGE!

denn Eberhardt-Pflüge sind unverwundlich, und durch deutsche Wertmannsarbeit, sowie erstklassiges Material, höchste Qualität!

Weiss & Götter

Maschinenniederlage — Timisoara-Josetstadt, Str. I. Brailianu 20/a.



Briefkasten

Michael Sz., Kreuzstätten. Die Palette konnten nicht mitgeschickt werden.

Anton Kempf, Hamilton. Scheck im Werte von 4 Dollar angekommen.

Josef S.-I., Gatzfeld. Laut Mitteilungen der Fliegermarkenliste muß auf Rechnungen über Beträge unter 500 Lei ein Leu Fliegermarken geklebt werden. Bei über 500 Lei sind die Beträge immer auf 1000 abzurunden und danach zwei Promill zu berechnen.

Anna S.-n., Balowa. Der Vorgänger des jetzigen Verlobungsringes war der Schuh. Schlossen die alten Deutschen ein Verlöbniß, so zog der Bräutigam einen Schuh vom Fuße, und das Mädchen trat hinein. Damit hatte sie ihre Einwilligung zur Heirat gegeben u. stand fortan unter der Gewalt des Mannes. Aus dieser Sitte ist erklärlich, warum bis ins 18. Jahrhundert in vielen Gegenden Deutschlands der Brauch herrschte, daß der Bräutigam der Braut die Schuhe zum Trauungsgang in die Kirche anzog.

Mehrere Leser, Abrechtshor. Wir haben wiederholt geschrieben, daß es den Exekutoren nicht erlaubt ist, Bettel, das Bett, den zum Gebrauch notwendigen Tisch, Stühle u. dgl. zu pfänden. Dies bezieht sich nur auf den Fall, wenn bei dem Schuldner kein anderes Pfand als gerade nur die Zimmereinrichtung zu finden ist. Wenn der Exekutor aber dort, wo andere Deckung vorhanden ist, das Bettzeug oder die Einrichtung pfändet, begeht er einen schweren Verstoß gegen die Vorschriften. — Gegen dieses Vorgehen ist die Anzeige an die Finanzdirektion zu erstatten. Am besten wäre, wenn alle Parteien, bei denen der Exekutor beratige Pfändungen durchführte, beim Gemeindeamt ihre Klage zu Protokoll geben und die Weiterleitung ihrer Klage an die Finanzdirektion verlangen.



Lustige Ecke

Fehlerhafte Maschine. Schramm kauft eine Schreibmaschine. Nach ein paar Tagen bringt er sie zurück und behauptet:

„Sie schreibt schlecht.“
„Wieso?“
„Sie macht orthographische Fehler.“

Modern.

„Wie kommt es nur, daß Berger so alt aussieht?“
„Das kommt durch die Ausgaben, die er hat, damit seine Frau jung aussehe!“

Was ist Liebe?

Als man in einer Gesellschaft die Frage stellte: „Was ist Liebe?“ meinte Kästner, ein Spottvogel des achtzehnten Jahrhunderts: „Man deutet nur die Buchstaben des Wortes, dann hat man es: „Lange Irrungen eines betrogenen Efels.“

Dieses Mal kam er an die Unrechte, denn eine Dame erwiderte: „Liebt man es umgekehrt, so heißt es: Fehlerhafte Bemerkung eines impertinenten Stimmels.“

Dank den Göttern.

„Mutti, heute hat sich der Lehrer nach unserer Familie erkundigt. Ob ich noch Schwister hätte, wollte er gern wissen.“
„So, das ist ja schön, daß er so viel Interesse für dich zeigt. Was hast du gesagt?“
„Oh sei das einziges Kind.“
„Und was hat der Lehrer dazu gemeint?“
„Er hat gefaselt und gesagt: „Ja, Gott sei Dank!“